



ADW-Info

Zeitung für die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Ausgabe 12

8. Mai 2006

Angst vor Wettbewerb und Transparenz?

Fragebogen der Fakultät problematisch – Fachschaft macht wissenschaftlichere Umfrage

Die Verwendung von Studiengebühren ist zur Zeit ein heißdiskutiertes Thema an der Uni und insbesondere an unserer Fakultät. Deshalb hat der Fachschaftsrat schon vor einigen Wochen begonnen, Vorschläge zu sammeln. Als nächster Schritt muss nun ermittelt werden, wie hoch der Nutzen der Ideen und Maßnahmen von den Studierenden eingeschätzt wird. Dazu wird die Fachschaft auch in der nächsten Zeit eine ausführliche Umfrage durchführen. Wichtig für ein repräsentatives Ergebnis ist es, dass sich jeder beteiligt, der in unsere Stichprobe kommt, aber nur einmal den Fragebogen ausfüllt.

In der letzten Woche wurde von Sei-

ten der Professorenschaft bereits eine Umfrage durchgeführt, deren Fragebogen aus unserer Sicht jedoch problematisch ist. Dieser Fragebogen besteht aus drei Teilen. Im ersten Teil werden allgemeine Angaben zur Person abgefragt. Danach folgt eine Frage, die hier im Wortlaut zitiert werden soll: „Wie viel Prozent der Studienbeiträge sollten direkt an die Fakultäten fließen, um die Lehre in den jeweiligen Studiengängen zu verbessern, wie viel zentral von der Universitätsverwaltung für die Verbesserung der Lehre (z.B. Sprachenausbildung, Schlüsselqualifikationen) genutzt werden? Nennen Sie den Prozentsatz, der an die Fakultäten fließen sollte.“

Info- und Einsteigerabend

**Mittwoch, 10. Mai 19 Uhr im Oec 6
anschließend Grillen**

Diese Frage bezieht sich auf das von der mit Studierenden angemessen besetzten Senatsarbeitsgruppe zur Studiengebührenverwendung vorgeschlagene und vom Präsidenten unterstützte Vergabeverfahren. Sie ist nicht nur suggestiv, sondern enthält auch gleich zwei inhaltliche Fehler:

1. Es ist nicht die Universitätsverwaltung, die über die Verwendung zentraler Mittel entscheidet, sondern die um fünf zusätzliche Studierende erweiterte zentrale Kommission für Lehre und Studium. Die Universitätsverwaltung hat mit der Vergabe nichts zu tun und kann höchstens Anträge stellen – so wie jedes Mitglied der Hochschule.
2. Es wird suggeriert, dass nur Geld, das direkt an die Fakultäten fließt, zur Verbesserung der Lehre in den einzelnen Studiengängen eingesetzt wird. Das ist schlicht falsch. Auch der weit überwiegende Teil der von einer zentralen Instanz verteilten Mittel wird über das Antragsverfahren an die Fakultäten fließen.

Nur wird dies unter Wettbewerb um die besten Maßnahmenkonzepte und mit einer an der Universität bisher nicht gekannten finanzieller Transparenz geschehen. Das führt – wenn man der ökonomischen Theorie auch in diesem Fall glaubt – zu einer Steigerung der Effizienz und Qualität aller Maßnahmen und ist damit im Interesse der Studierenden.

Viele Fakultäten opponieren derzeit mehr oder weniger offen gegen das vorgeschlagene Verfahren. Sie streben an, möglichst alles Geld pauschal nach Studierendenzahl zugewiesen

zu bekommen. Auch die Theorie über die Bürokratie scheint sich somit zu bewahrheiten: Angestrebt wird die Rentenmaximierung für die „Fakultätsbürokraten“ durch Maximierung des eigenen Budgets und die Verhinderung von Wettbewerb, Transparenz und Kontrollmöglichkeiten. Es würde deshalb nicht allzusehr verwundern, wenn in zukünftigen Diskussionen das Argument auftaucht, an der Wiwi-Fakultät wären 250 Studenten befragt worden und diese hätten sich gegen ein zentrales Antragsverfahren und dafür ausgesprochen, 80 oder 90 Prozent der Studiengebühren direkt an die Fakultäten zu geben. Man sollte doch – gerade wo es sich um das Geld der Studierenden handelt – dem erklärten Willen der Studierenden folgen und auf von diesen nicht gewollte zentrale Eingriffe verzichten.

Auch die Präferenzordnung im dritten Teil des Fragebogens dürfte nur wenig aussagekräftige Ergebnisse zutage fördern. Es wird zum Beispiel nach längeren Öffnungszeiten in Bibliotheken gefragt. Wenn man den Fragebogen genau liest, sind damit die Fakultätsbibliotheken gemeint. Bei uns also nur die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Bibliothek im Oeconomicum. Zumindest nicht ausgeschlossen werden kann, dass einige der Befragten bei „Bibliotheken“ nicht an die WiSo-Bibliothek und zum Beispiel die Bibliotheken der Juristen gedacht haben, sondern an die WiSo-Bibliothek und die SUB. Eine getrennte Abfrage von WiSo-Bibliothek und SUB hätte hier ein klareres Ergebnis gegeben. Außerdem ist die Auswahl-liste unvollständig.

trotz der im Moment geringen Chance auf Erfolg zu bewerben. Er wies darauf hin, dass die meisten Praktikanten aus Deutschland kämen. In Zukunft sollen zudem mehr Arbeits-

bzw. Praktikantenstellen angeboten werden, zur Zeit ist dies aus Kapazitätsgründen noch nicht möglich (die Hauptstelle der OECD in Paris wird derzeit saniert).



Mitgliedstaaten der OECD

Hans Dampf in allen Gassen

Antrittsvorlesung von Prof. Dr. Kilian Bizer

Am 10. Mai 2006 ab 12:15 hält Prof. Bizer seine Antrittsvorlesung in der Aula am Wilhelmsplatz über neue Anforderungen an die Wirtschaftspolitik. Wer sich nun etwas wundert, da er Prof. Bizer schon in Veranstaltungen kennen gelernt hat, liegt hier natürlich ganz richtig. Er lehrt schon seit dem Wintersemester 2004/2005 am Volkswirtschaftlichen Seminar der Universität Göttingen und hat dort eine Professur für Wirtschaftspolitik und Mittelstandsforschung inne. Interessant ist sicherlich, dass Prof. Bizer sich an der Technischen Universität Darmstadt am Lehrstuhl von Prof. Dr. Bert Rürup habilitierte. Die Antrittsvorlesung steht unter dem vielversprechenden Titel „Entdecker,

Hans Dampf oder Spieler? Der Unternehmer aus Sicht der Wirtschaftspolitik“. Es wird hier der Frage nachgegangen, was einen Unternehmer auszeichnet. Handelt es sich um einen Spieler, der das Risiko in jeder Investition sucht, einen „Hans Dampf in allen Gassen“, der aufgrund vielfältiger Talente Produktionsfaktoren zusammenfügen kann, oder einen Entdecker neuer Produkte und Produktionsverfahren, der diese von der Erfindung zur Marktreife bringt?



Prof. Dr. Kilian Bizer

Benner-Nachfolge noch unklar

U², IBL, Controlling, Produktion und Logistik, Betriebliche Finanzwirtschaft, Banken und Wirtschaftsinformatik. Sicherlich ist jedem, der sich in letzter Zeit Gedanken über die Wahlangebote im BWL-Bereich gemacht hat, ist aufgefallen, dass sich diese in der Schwebe befinden. Neben der allgemeinen Umstrukturierung und Schwerpunktbildung findet ein Generationenwechsel statt. Eigentlich nichts Ungewöhnliches und somit ein gut planbarer Prozess. Dennoch laufen die Wiederbesetzungen der Stellen von Benner, Betz, Bloech, Biethahn und Weber nicht ganz reibungslos. Die Lehrstühle werden zur Zeit vertreten, liegen brach oder werden dieses Semester vakant. Problem erkannt – doch die Lösung in Form von Neubesetzungen der freien Lehrstühle gestaltet sich derzeit alles andere als einfach. Zwar sind die Beförderungsverfahren für einen Nachfolger von Prof. Benner sowie eine Neubesetzung der Professur von Herrn Weber (ebenfalls im Bereich der betrieblichen FiWi) innerhalb der Fakultät vor kurzem abgeschlossen worden. Wer allerdings glaubt, dies bedeute, dass wir uns nun auf zwei neue Professoren freuen dürfen, ist auf dem Holzweg. Die Beförderungsliste Nachfolge Weber befindet sich momentan im Niemandsland zwischen Fakultät und Uni-Senat, da aufgrund der in naher Zukunft zu erwartenden Sparauflagen für alle Fakultäten die mit einer Lehrstuhlbesetzung verbundene langfristige Bindung finanzieller Mittel vom Uni-Präsidium nur äußerst ungern gesehen wird.

Die Liste Nachfolger Benner hat den beschwerlichen Weg in den Senat zwar geschafft, doch genommen hat sie diese Hürde noch lange nicht. Stattdessen sind dort inzwischen Zweifel aufgetreten, was die Gewinnbarkeit der Kandidaten betrifft. Im Moment wird fieberhaft daran gearbeitet, die Liste noch im Mai durch den Senat zu bekommen, um die Stelle bis zum kommenden Semester wiederzusetzen. Ob dies allerdings gelingen kann, ist noch offen.

Die Kommission für die Nachfolgen Betz/Bloech hat gerade die Arbeit aufgenommen, aufgrund der fortgeschrittenen Zeit ist dort eine Besetzung zum Wintersemester noch schwerer vorstellbar, zumal die Besetzung ja schon einmal gescheitert ist.

Gerade ausgeschrieben werden eine Professur und eine Juniorprofessur im Bereich Wirtschaftsinformatik. Diese sollen Prof. Biethahn, der Ende Mai die Fakultät verlässt, ersetzen.

Fest steht, dass alles dafür getan werden muss, damit die freigewordenen und in naher Zukunft freiwerdenden Professuren mit in der Lehre kompetenten Nachfolgern besetzt werden.

Vor allem für die Studierenden ist die ungewisse Situation zur Zeit sehr beunruhigend. Immer wieder entstehen Gerüchte und fragwürdige Tipps machen die Runde. Eine Klärung ist nötig, damit die in den verschiedenen Prüfungsordnungen vorgesehenen Wahl- und Spezialisierungsmöglichkeiten auch wieder real den Studierenden zur Verfügung stehen.

Bankkredit zur Rückmeldung

NBank stellt Kreditmodell zur Studiengebühren vor

500 Euro mehr pro Semester bei der Rückmeldung werden sicherlich für das eine oder andere studentische Konto zuviel des Guten sein. Damit alle Göttinger Studierenden erstmals zum Sommersemester 2007 diese Summe an die Uni überweisen können, bietet die NBank (landeseigene Bank für Wirtschaftsförderung) extra für diese Zielgruppe ein Kreditmodell an. Dies soll die vom Ministerium versprochene sozialverträgliche Abfederung der Studiengebühren darstellen. Im Rahmen einer Pressekonferenz am 2. Mai in Hannover stellte Wissenschaftsminister Lutz Stratmann sein Modell vor. Anspruch auf den Kredit haben alle Studierenden an niedersächsischen Hochschulen, die das Höchstalter von 35 Jahren nicht überschritten haben oder Kinder unter 14 Jahren erziehen. Die Kreditnehmer müssen außerdem entweder aus einem EU-Land stammen oder ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben haben. Die NBank ist bei diesem Kredit aber nur Mittelsmann zwischen Studierenden, Hochschulen und der KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau). Das Geld bekommen die Studierenden nämlich nie in die Hand oder auf das Konto, sondern der Kreditgeber KfW überweist das Geld der entsprechenden Hochschule direkt. Der von der KfW vorgegebene variable Zinssatz liegt in der aktuellen Niedrigzinsphase bei 5,1 Prozent; ab 7,5 Prozent springt das Land ein.

Die Rückzahlung beginnt erst zwei Jahre nach dem Ende des Studiums. Zumindest bis dahin sollen nach Aussage der NBank auch keine Zinseszinsen anfallen. Ebenfalls zu diesem Termin kommt einmalig die sogenannte Kappungsgrenze zum Einsatz. Das heißt, es werden alle Schulden aus dem BAföG und dem NBank-Kredit addiert. Was über 15.000 Euro Schuldenlast hinausgeht, wird dann einmalig erlassen. Dies heißt freilich nicht, dass im Anschluss nur dieser Betrag zurückzuzahlen wäre. Insbesondere wenn das zur Tilgung nötige Einkommen noch nicht da ist, kann die Belastung beträchtlich werden.

Die NBank will Interessierten ab dem 15. Mai immerhin eine Hotline zur Beratung anbieten. Persönliche Beratung vor Ort hingegen ist nicht vorgesehen. Ob dies dem Bedarf angemessen ist, darf bezweifelt werden. Die Beantragung und die weitere Kommunikation zwischen den Beteiligten aber werden ausschließlich über ein Online-Portal der KfW abgewickelt.

Interessant aus Göttinger Sicht ist, dass unser Dekan, Prof. Dr. Schruff, in Zukunft einem Beirat angehören wird, der die Weiterentwicklung des Kreditmodells und des von den Universitäten finanzierten Ausfallfonds betreuen soll. Ob diesem Gremium auch ein Studierender angehören soll, ist bisher noch unklar.

Hotline der NBANK:
05 11 / 30 03 14 99



Info- und Einsteigerabend

- **Klausurenausleihe**
- **ADW - Info**
- **Gremienarbeit**
- **ADW e-mail-Newsletter**
- **Fachschaftsarbeit**
- **und vieles mehr**

Mitmachen bei uns?

**Donnerstag 10. Mai 19 Uhr
im OEC 6
anschließend Grillen**

Kontakt: adw-goettingen@gmx.de

Regelmäßige ADW-Treffen

Donnerstag 19:30 im OEC

Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Wirtschaftswissenschaftler



ADW-Klausurenausleihe im aktuellen Semester:

Fast jeder kennt sie und war auch schon mal da – die ADW Klausurenausleihe in Raum K 57 im Keller des Oecs. Auch in diesem Semester habt Ihr wieder die Möglichkeit, euch aus einer großen Auswahl die benötigten Klausuren auszuleihen und zu kopieren, um euch somit besser auf die bevorstehenden Klausuren vorzubereiten. Abgesehen von Statistik-Klausuren von Prof. Zucchini, der seit längerer Zeit diese Vorlesung im Grundstudium liest, und den Zivilrecht-Klausuren von Dr. Hilger können wir das gesamte Grundstudium abdecken. Bei Statistik haben wir allerdings Klausuren von Prof. Lehnick und Prof.

Böker im Angebot, die sich in diesem Fall auch zur Vorbereitung eignen. In Recht empfehlen wir, sich den einen oder anderen Fall aus der Vorlesung noch einmal anzuschauen und auf jeden Fall an den Probeklausuren teilzunehmen.

Für das Hauptstudium haben wir ebenfalls Altklausuren der meisten Fächer vorrätig, die Examensklausuren bieten wir in unseren „Examenthemen“ an, die bei uns in der Klausurenausleihe kostenlos erhältlich sind. Ältere Ausgaben sind zum Kopieren vorrätig.

Die ADW Klausurenausleihe bietet aber nicht nur die Möglichkeit, sich Klausuren auszuleihen, vielmehr entwickelt sie sich auch zu persönlichen Sprechstunden, in denen wir Fragen beantworten und Tipps rund um das Studium geben können.

Für weitere Fragen, Hilfen und Tipps haben wir auch eine neue e-mail Adresse für euch eingerichtet: ADWKlausurenausleihe@gmx.de

Die Öffnungszeiten der Klausurenausleihe:

Dienstag: 13:00 bis 14:00 Uhr

Donnerstag: 09:00 bis 10:00 Uhr

Zusätzliche Öffnungszeiten der Klausurenausleihe sind in Planung.

Impressum

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Wirtschaftswissenschaftler (ADW), Platz der Göttinger Sieben 3, 37073 Göttingen
adw-goettingen@gmx.de
www.adw-goettingen.de

Layout: Jan-Frederik Lücke, Kai Horge Oppermann

Koordination: Imke Buß

Redaktion: Bianca Wilmes, Heiner Wedeken, Kai Horge Oppermann, Imke Buß, Andreas Lompe, Torsten Steinbach

V.i.S.d.P.: Kai Horge Oppermann

Auflage: 1.500

ADW-Info 12 - Mai 2006